

# LEBENSMITTELVERPACKUNGEN UND GESCHIRR: SICHERE SACHE?!

**i** Weichmacher in Trinkflaschen, Formaldehyd in Kaffeebechern – Verbraucher:innen sind beim Umgang mit Lebensmittelverpackungen und Geschirr zahlreichen Schadstoffen ausgesetzt. Um ihre Gesundheit zu schützen, müssen Belastungen durch Schadstoffe verringert werden. Dazu werden auf nationaler und europäischer Ebene dringend wirksamere Gesetze und bessere Kontrollen von Lebensmittelverpackungen und Geschirr gebraucht.

Lebensmittel kommen bei Herstellung, Verpackung, Lagerung, Zubereitung und Verzehr mit Materialien in Berührung, die gesundheitsschädliche Stoffe wie Weichmacher und Bisphenole enthalten. Daten der Lebensmitteluntersuchungsämter zeigen, dass diese Stoffe in Lebensmittel übergehen können. Lebensmittelverpackungen waren in den letzten Jahrzehnten der blinde Fleck europäischer und nationaler Gesetzgebung. Die Regelungen reichen nicht aus, um die Gesundheit der

Verbraucher:innen ausreichend zu schützen. Die Lebensmittelüberwachung hat keine Kapazitäten, um diese Produktgruppe ausreichend zu untersuchen. Außerdem fehlen Daten für die Abschätzung von Risiken und eine wirksame Regulierung besonders schädigender Substanzen.

**!** Die Europäische Kommission hat angekündigt, Mitte 2023 einen neuen gesetzlichen Rahmen vorzulegen.

## SCHADSTOFFE IN LEBENSMITTELVERPACKUNGEN & CO.

Potenzielle Risiken für Verbraucher:innen

**Pfanne**



Beschichtung

**Fluorchemikalien (PFAS)**

u.a. verringertes Geburtsgewicht bei Neugeborenen

**Konserve**



Beschichtung

**Bisphenol A**

u.a. Schädigung der Gehirnentwicklung

**Papiertüte**



Druckfarben

**Primäre aromatische Amine (paA)**

krebserregend

**Keramikschüssel**



farbige Glasuren

**Blei**

u.a. Schädigung der Leber und der Niere

Quellen: Umweltbundesamt & Bundesinstitut für Risikobewertung<sup>1</sup>

## ... DER VZBV FORDERT

**👍 Zulassungsverfahren erarbeiten:** Bevor Lebensmittelkontaktmaterialien auf den Markt gelangen, muss ihre Unbedenklichkeit nachgewiesen werden. Dafür sind Positiv- und Negativlisten zu erarbeiten, die klar benennen, welche Stoffe verwendet werden dürfen. Hersteller und Importeure müssen verpflichtet werden, die Einhaltung dieser Regeln für alle Produkte zu bestätigen.

**👍 Kennzeichnung einführen:** Die Europäische Kommission muss ein einheitliches und umfassendes Kommunikations- und Kennzeichnungskonzept für Lebensmittelkontaktmaterialien erarbeiten. Es soll verbindliche Regeln für Warn- und Verwendungshinweise sowie die Deklaration der Inhaltsstoffe enthalten.

**👍 Überwachung stärken:** Die Überwachungsbehörden müssen die Sicherheit von Lebensmittelkontaktmaterialien höher priorisieren. Personal und Sachmittel der Lebensmittelüberwachung sollten aufgestockt, unsichere Produkte zügig vom Markt genommen werden. Importe müssen durch Einfuhrkontrollen und Vorführpflichten besser überwacht werden.

**👍 Gefährliche Schadstoffe verbieten:** Der Einsatz besonders bedenklicher Stoffe mit krebserregenden, erbgutverändernden oder fortpflanzungsgefährdenden Eigenschaften muss für ganze Stoffgruppen verboten werden.

[www.vzbv.de](http://www.vzbv.de) | [www.twitter.com/vzbv](https://www.twitter.com/vzbv) | [www.youtube.com/vzbv](https://www.youtube.com/vzbv)

Der Verbraucherzentrale Bundesverband e.V. ist im Lobbyregister des Deutschen Bundestages registriert. Sie erreichen den entsprechenden Eintrag unter: <https://www.lobbyregister.bundestag.de/suche/R001211/>

verbraucherzentrale

Bundesverband

## DATEN UND FAKTEN

**i** Laut einer vzbv-Umfrage kennen die meisten Menschen die Bedeutung des Glas-Gabel-Symbols nicht. Es kennzeichnet Materialien, die für Lebensmittelkontakt geeignet sind. Mehr als die Hälfte fühlt sich schlecht über gesundheitliche Risiken durch Lebensmittelkontaktmaterialien informiert.<sup>2</sup>

**i** Bei einer großen Mehrheit der Kinder und Jugendlichen in Deutschland lassen sich im Urin Weichmacher nachweisen. Bei 85 Prozent ist die Belastung so hoch, dass Gesundheitsschäden möglich sind.<sup>3</sup>

**i** In Einweggeschirr aus Pappe, Palmenblättern oder Zuckerrohr stecken häufig gefährliche Schadstoffe. 2021 wurden sie in 53 Prozent der entnommenen Proben in signifikanten Mengen nachgewiesen. Darunter auch „ewige Chemikalien“, die über Generationen in der Umwelt bleiben.<sup>4</sup>

**i** 2021 wiesen europäische Umweltorganisationen Spuren von gesundheitsschädlichen Fluorchemikalien (PFAS) in allen untersuchten Fast Food Verpackungen nach.<sup>5</sup>

## ... DAS KOMMT MIR NICHT IN DIE FLASCHE!



Emma kommt in die Schule. Neben dem richtigen Schulranzen darf natürlich eines nicht fehlen: Die Trinkflasche! Emmas Mutter möchte bei der Auswahl der Trinkflasche nichts falsch machen. Im ohnehin schweren Schulranzen soll sie leicht sein, natürlich bruchstabil und am besten in Emmas Lieblingsfarbe – grün. Ein Blick ins Internet zeigt: Die Auswahl ist riesig. Auf der Seite der Verbraucherzentralen erfährt Emmas Mutter jedoch, dass Lebensmittelverpackungen, Kindergeschirr oder bestimmte Beschichtungen eine Reihe von Schadstoffen enthalten, die auch in Lebensmittel übergehen können. Jetzt ist sie

verunsichert: Wie soll sie erkennen, welche Trinkflaschen für Emma sicher sind? Ihr fällt auf, dass einige Produkte mit Aussagen wie „frei von Bisphenol A“, „aus natürlichen Rohstoffen“, „aus Bio-Kunststoff“, „biologisch abbaubar“ beworben werden. Doch was bedeutet das genau und wer prüft eigentlich, ob diese Angaben korrekt sind?

### Natürlich heißt nicht unschädlich

Zurück auf der Seite der Verbraucherzentralen informiert sich Emmas Mutter über die Vor- und Nachteile verschiedener Materialien. Und sie staunt nicht schlecht: Viele Materialien, die mit natürlichen und umweltverträglichen Eigenschaften beworben werden, können ebenfalls Gesundheitsgefahren mit sich bringen. Eigentlich dachte sie, dass sie sich bei Verpackungen und Geschirr auf sichere Materialien verlassen kann. Müsste hier der Gesetzgeber nicht eingreifen? Es geht schließlich um die Gesundheit von uns allen. Am Ende entscheidet sie sich für eine Edelstahlflasche. Die ist langlebig, einfach zu reinigen und gibt keine Schadstoffe an das Getränk ab. Nur eins ist sie leider nicht: grün. Aber damit kann Emma langfristig wohl am besten leben.



**Kontakt:**  
Anne Markwardt  
Leiterin Team Lebensmittel  
Lebensmittel@vzbv.de

<sup>1</sup> **PFAS:** <https://www.umweltbundesamt.de/publikationen/schwerpunkt-1-2020-pfas-gekommen-um-zu-bleiben>

**Bisphenol A:** <https://www.umweltbundesamt.de/themen/chemikalien/chemikalien-reach/stoffgruppen/bisphenol-a#was-ist-bisphenol-a>

**paA:** [https://www.bfr.bund.de/de/fragen\\_und\\_antworten\\_zu\\_druckfarben\\_und\\_primaeren\\_aromatischen\\_aminen\\_in\\_lebensmittelbedarfsgegenstaenden-191493.html](https://www.bfr.bund.de/de/fragen_und_antworten_zu_druckfarben_und_primaeren_aromatischen_aminen_in_lebensmittelbedarfsgegenstaenden-191493.html)

**Blei:** <https://www.bfr.bund.de/cm/343/geschirr-aus-keramik-bfr-empfehl-niedrigere-freisetzungsmengen-fuer-blei-und-cadmium.pdf>

<sup>2</sup> [https://www.vzbv.de/sites/default/files/downloads/2020/09/25/20-08-20\\_befragung\\_lebensmittelkontaktmaterialien\\_ergebnisse\\_1.pdf](https://www.vzbv.de/sites/default/files/downloads/2020/09/25/20-08-20_befragung_lebensmittelkontaktmaterialien_ergebnisse_1.pdf)

<sup>3</sup> <https://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S1438463919308478?via%3Dihub>

<sup>4</sup> <https://www.vzbv.de/pressemitteilungen/schadstoffe-plastikfreien-go-produkten>

<sup>5</sup> [https://www.bund.net/fileadmin/user\\_upload\\_bund/publikationen/chemie/chemie\\_pfas\\_verpackungscheck.pdf](https://www.bund.net/fileadmin/user_upload_bund/publikationen/chemie/chemie_pfas_verpackungscheck.pdf)